

nen muthigen Caval wiederum nach Poitier zu seinem Herrn Better, dem Grafen Bertram dahin reisend, jedermann gedachte was diese so baldige Wiederkehr des Keymunds bey Hof bedeute? Er wurde aber bald vorgelassen, um nur mit Verlangen dessen Anbringen zu vernehmen! Und siehe, da war er sein eigener Hochzeitbitter selbst. Welches sein Anliegen dann er mit folgender höflichen Rede also eröffnete und vorbrachte: Gnädiger Herr Better! Sie geruben nicht ungeneigt zu seyn, daß ich mich so geschwind und unverhofft bey Hof wieder einfinde, dero selben aus sonderbarer Zuneigung etwas neues zu entdecken; In dem ich meiner schuldigen Obliegenheit gemäß zu seyn erachte, Ihre alle Heimlichkeiten zu offenbaren. So wissen sie demnach: Ich bin ein Hochzeiter, und komme deswegen anhero, sie, und dero geliebte Frau Mutter, zu meiner hochzeitlichen Fröhlichkeit gehorsamst einzubitten, dero Veranstaltung bereits allerdings bey dem sogenannten Durstbrunnen, sollte celebrirt und begangen werden. Woferne ich nun die Ehre und Gewogenheit ihrer beyder ansehnlichen Gegenwart künftigen Montags früh genießen könnte, würde ich und meine Liebste solches für ein sonderbares Glück und Gnade aufnehmen, und es auch höchst dankmässig zu beschulden in keine Vergessenheit gestellet seyn lassen.

Solches höfliches Hochzeit-Einladungs-Compliment hatte nun Keymund kaum beschlossen, da so balden die höchst verlangbarliche Frage fiel: Wer denn wohl dessen Liebste wäre? Sie ist eine edle, reiche und mächtige Dame, (ersetzte Keymund entgegen) deren Condition und Herkunft ich selbst noch nicht eigentlich bewußt bin, werde es auch nicht ehender denn bis